

## **Oberbürgermeister Jürgen Kessing**

### **Einbringung Haushalt 2010 und mittelfristige Finanzplanung 20.10.2009**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

als wir vor fast genau einem Jahr den Haushalt 2009 eingebracht haben, hatten Bundestag und Bundesrat, angesichts einer mindestens seit 1929 nicht mehr erlebten Krise an den Finanzmärkten, ein Gesetz zur Errichtung eines Finanzmarktstabilisierungsfonds und damit faktisch eine neue Finanzmarktverfassung verabschiedet. Dazu hatte die Bundesrepublik Deutschland das größte staatliche Hilfspaket der Geschichte geschnürt.

Über ein Jahr später ist klar, dass dieses Vorgehen der großen Koalition, nämlich das Hilfspaket der Bundesregierung, ein mutiger, aber letztlich auch ein notwendiger und richtiger Schritt war, um einen totalen Kollaps des Bankensystems zu verhindern. Auch das abgestimmte Vorgehen der großen westlichen Industrienationen zur Bekämpfung dieser Krise sucht in der Geschichte ihresgleichen und muss – auch in der Rückschau - gelobt werden! Schnell war für uns alle sichtbar, dass diese Krise, ausgehend von den USA, die Industrienationen in ihrer Gesamtheit erfasst – und das deshalb nur ein abgestimmtes, gemeinsames Vorgehen gegen die Krise sinnvoll ist – ein Punkt, der in Deutschland erkannt und mit unseren Partnern rasch angegangen wurde. Trotzdem ist die Finanzkrise auch auf internationaler Ebene noch längst nicht ausgestanden.

Zwischenzeitlich ist erkennbar, dass trotz dieser Rettungsbemühungen die Krise an den Finanzmärkten mit voller Wucht auf die Realwirtschaft übergesprungen ist und in Deutschland weder die Finanz- noch die Wirtschaftskrise bis heute auch nur annähernd abgeschlossen sind.

Außerdem ist uns heute bewusst, dass die Ausgaben für dieses Paket staatlicher Rettungsmaßnahmen, an deren grundsätzlicher Richtigkeit ich keinen Zweifel habe, die Finanzen des Bundes und in der Folge auch der Länder und Gemeinden, bis an die Grenzen belastet haben. Hinzu kommen, bedingt durch die anhaltende Wirtschaftskrise, schon seit Ende 2008 und verstärkt noch im Jahr 2009, wegbrechende Steuereinnahmen, auf kommunaler Ebene vor allem bei der Gewerbesteuer und dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer. Diese Belastungen führen derzeit zu einem bisher in dieser Rasanz nicht gekannten Anstieg der Staatsverschuldung. Allein der Bund plant in diesem Jahr eine Neuverschuldung in Höhe von 47,6 Mrd. €, die weit über den veranschlagten Investitionen liegt und nur wegen der Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts ausnahmsweise erlaubt ist. Diese Neuverschuldung umfasst aber noch nicht die durch die Finanzkrise nötig gewordenen Sondervermögen, den „Investitions- und Tilgungsfonds“ sowie den „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. Im Jahr 2010 wird im aktuellen Finanzplan des Bundes sogar von einer Rekordverschuldung von 86 Mrd. € ausgegangen!

Auch auf Ebene des Landes Baden-Württemberg steht heute fest, dass man, vor allem aufgrund schwindender Steuereinnahmen, weder 2010 noch 2011 ohne eine Nettoneuverschuldung auskommen wird.

Wie teuer uns die Finanz- und Wirtschaftskrise am Ende insgesamt kommen wird, darüber kann man auch heute nur spekulieren – zumal ja natürlich auch noch immer unklar ist, in welcher Höhe die Bürgschaften in Anspruch genommen werden müssen, die der Bund mit seinen Fonds als Schutzschirm über die Banken gespannt hat. Bei all diesen Unsicherheiten war es in der Vergangenheit immer eine Wohltat, sich die kommunalen Finanzen, das Finanzgebaren und die finanzielle Situation der Städte und

Gemeinden anzusehen – und ganz besonders bei unserer Stadt, in Bietigheim-Bissingen. Leider wird die Situation der Kommunalfinanzen in den kommenden Jahren nun ebenfalls alles andere als rosig sein! Zwar stehen die Kommunen in Baden-Württemberg mit ihrer Verschuldung im Vergleich zu den Kommunen anderer Bundesländer noch recht gut da, aber viele Städte und Gemeinden haben diese Verschuldung schon 2009 wieder erhöhen müssen – was zum Teil auch der Durchführung der im Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket II verbundenen Investitionen zuzurechnen ist.

Meine Damen und Herren, Sie können schon jetzt täglich in der Zeitung lesen, in welchen finanziellen Schwierigkeiten viele Städte, auch in der Region Stuttgart stecken! 2010 wird sich dieser negative Trend fortsetzen und verstärken. So werden viele Kommunen größte Schwierigkeiten haben, ihre laufenden Haushalte ausgleichen zu können. Viele, wahrscheinlich die meisten Kommunen, werden neue Kredite aufnehmen müssen. Eines zeigen alle Zahlen deutlich und mit Sicherheit: In den Jahren 2010 und 2011 wird die Finanz- und Wirtschaftskrise mit voller Wucht auch auf die Kommunalhaushalte durchschlagen.

Hinzu kommt auf kommunaler Ebene in den nächsten Jahren die Bewältigung neuer Aufgaben und gesellschaftlicher Herausforderungen. So haben wir in Bietigheim-Bissingen schon jetzt kräftig und weit überdurchschnittlich investiert in die Schulsozialarbeit. Die Beschlüsse dazu haben Sie gefasst und die Besetzung der letzten 4,5 Planstellen wird derzeit durchgeführt.

Auch mit unseren Kinderhäusern, von denen eines bereits voll im erfolgreichen Betrieb steht, ein zweites im Bau ist und ein drittes und viertes sich in verschiedenen Planungsstadien befinden, tun wir bereits heute weit mehr als andere Städte. Damit ist der notwendige Ausbau von Bildung und Betreuung, wozu wir bis zum Jahr 2013 auch den gesetzlichen Auftrag haben, aber noch längst nicht abgeschlossen. Die Umsetzung des Orientierungsplans in den Kindergärten und in der Kleinkindbetreuung und die Weiterentwicklung der Hauptschulen zu Werkrealschulen stellt für uns ge-

nauso wie für alle Kommunen eine enorme finanzielle Herausforderung dar!

Gerade in Baden-Württemberg mit unserer starken Exportorientierung in der Industrie sind die in der Vergangenheit erfolgsverwöhnten gewerbesteuerstarken Kommunen nun mit besonders massiven Steuerausfällen, vor allem eben bei der Gewerbesteuer und beim Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, konfrontiert – und das gilt auch für unsere Stadt, hier noch verstärkt durch eine Situation, die ich einfach als „Porsche-Effekt“ bezeichnen möchte – und Sie wissen dann auch sofort, was ich damit meine.

Viele Volkswirte sagen inzwischen aber auch, dass Sie von einer Trendwende bei der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland ausgehen – und viele Kennzahlen deuten tatsächlich darauf hin. Gleichwohl kann ich in Gesprächen mit den Vertretern der Wirtschaft in unserer Stadt und Region noch nicht erkennen, dass sich diese Trendwende bereits auch in Auftragszahlen oder gar im Umsatz niederschlagen würde. Ganz im Gegenteil ist es so, dass viele Betriebe immer mehr in teilweise ihre Existenz bedrohende finanzielle Situationen kommen! Deshalb gehe ich davon aus, dass es sicher keinen schnellen und vehementen Anstieg der Wirtschaftsleistung auf das alte Niveau geben wird, sondern eher noch eine weiterhin stagnierende Wirtschaftsentwicklung mit einer nur langsamen Erholungstendenz.

Trotzdem dürfen wir die Hoffnung auf eine nachhaltige Besserung der wirtschaftlichen Situation nicht aufgeben – allein die positive Grundstimmung, die durch erfreuliche Zahlen und Fakten aus der Wirtschaft ausgelöst wird, ist schon ein wichtiger Effekt, um die Konjunktur wenigstens ein klein wenig zu beflügeln.

Trotz all dieser dunklen Wolken am Himmel der kommunalen Finanzen übergeben wir Ihnen heute einen Haushaltsentwurf für die kommenden Beratungen, der diese Belastungen zwar deutlich widerspiegelt, der aber trotzdem auch eine positive Grundstimmung aufzeigen soll.

Für die Stadt Bietigheim-Bissingen muss im Jahr 2010 gelten, dass wir sparen müssen – und das kräftig, aber dennoch nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern mit deutlichen Prioritäten weiter investieren und auch weiter daran arbeiten, unsere Aufgaben bestmöglich zu erledigen und zu finanzieren.

Bei allen finanziellen Restriktionen ist uns auch für das Jahr 2010 eines wichtig: Wir haben keine Schulden und wir werden auch in diesem Jahr keine machen – und das bei gleichbleibend niedrigen Steuersätzen. Allerdings gelingt uns dies nur deshalb, weil wir in den letzten Jahren gut gewirtschaftet haben und deshalb noch Rücklagen vorhanden sind. Diese Rücklagen müssen wir 2010 angreifen – und das nicht nur für Investitionen, wofür die Rücklage ja auch normalerweise da ist, sondern auch zum Ausgleich unserer laufenden Kosten im Verwaltungshaushalt. Unsere Steuereinnahmen werden nämlich zu dessen Finanzierung nicht ausreichen. Allein bei der Gewerbesteuer rechnen wir mit einem Rückgang um 9 Millionen € auf nunmehr noch 23 Mio. €. Auch der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und die Schlüsselzuweisungen des Landes werden 2010 um über 5,2 Mio. € zurückgehen, gleichzeitig werden aber FAG- und Kreisumlage wegen unserer finanziell starken Vorjahre uns um 3,4 Mio. € stärker belasten. Dieses ist sicher die schlechte Nachricht des heutigen Tages – und damit auch der Punkt, den wir fest im Blick behalten müssen. Mehr als zwei Jahre lang können und sollten wir uns einen ohne den Einsatz von Rücklagen nicht ausgeglichenen Verwaltungshaushalt nicht leisten! Bürgermeister Kölz wird darauf gleich noch näher eingehen. Wie gesagt, wollen wir aber auch 2010 trotzdem mit Augenmaß und mit Prioritäten weiter investieren. Deshalb möchte ich Ihnen einen Überblick über die aus Sicht der Stadtentwicklung und der Kommunalpolitik wichtigsten Vorhaben geben, die wir mit Ihrer Zustimmung bereits begonnen haben oder die neu begonnen werden sollen. Sie wissen, dass mir Kinder und Jugend ganz besonders am Herzen liegen. Deshalb bin ich froh, dass wir neben dem Kinderhaus Mikado in den Kreuzäckern im Jahr 2010 das zweite Kinderhaus werden fertig stellen können.

Auch in Untermberg wollen wir nicht nur eine Sanierung des Kindergartens durchführen, sondern diesen gleichzeitig zu einem Kinderhaus erweitern – und in vielen weiteren Kindergärten werden wir notwendige Sanierungsmaßnahmen durchführen.

Damit treiben wir auch den weiteren Ausbau der Kinderbetreuungsplätze unter 3 Jahren voran. Unser Ziel ist es nach wie vor, die geforderten 35 % an Betreuungsplätzen unter 3 Jahren schon vor dem Jahr 2013 zu erreichen, weil wir dies nicht nur als Kostenfaktor begreifen, sondern als gesellschaftspolitische Notwendigkeit und gleichzeitig als großen Standortvorteil für unsere Stadt.

Weitergehen wird es 2010 auch bei der Neuordnung des Areals rund um die Evangelische Gesamtkirchengemeinde im Pauluszentrum. Der städtebauliche Wettbewerb für diese Fläche läuft – und wir wollen in diesem Zusammenhang mit dem Neubau des Kindergartens Weimarer Weg auch Kindertagesbetreuungsplätze für diesen Stadtteil einrichten.

Gleichzeitig enthält der Haushaltsplan 2010 Mittel für den Neubau des Jugendhauses – eine Maßnahme, die wir aufgrund des eigentlich abbruchreifen alten Jugendhauses nicht länger aufschieben können.

Auch wenn wir viele Unterhaltungsmaßnahmen durch den Sparzwang zeitlich schieben: Wenn wir es vertreten können, werden wir trotzdem in unseren Schulen wieder Millionenbeträge für Sanierung und Modernisierung in die Hand nehmen.

Wenn Sie nachher das Rathaus verlassen, werden Sie einen Bauzaun sehen. Das ist zwar für sich gesehen kein schöner Anblick – aber für mich, jedes Mal, wenn ich vorbei gehe, doch ein Grund zur Freude. Der Bauzaun ist Beleg dafür, dass der Umbau unseres Arkadengebäudes läuft und wir auf absehbare Zeit eine wichtige Bereicherung in unserer Fußgängerzone erhalten werden. Wir wollen und werden den Einzelhandel in der Innenstadt damit unterstützen.

Eine Unterstützung, die der Einzelhandel auch dringend nötig hat, zumal wir am Kronenzentrum mit der Schließung von Hertie in den letzten Monaten ein weiteres, noch zu lösendes Problem für die Innenstadt erhalten haben. Hier tun wir alles, was in unserer Macht steht, um den Eigentümer mit interessierten Mietern oder Käufern zusammen zu bringen, um dort, in idealer Lage, wieder ein attraktives Warenangebot etablieren zu können.

Nach wie vor enthält der Haushaltsplan auch Mittel zur Realisierung des Bürgeramts und einem großen Parkhaus in Verbindung mit einem Business-Hotel auf dem Grundstück Karl-Mai-Allee/Löchgauer Strasse. Vor allem auch durch die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise sind Investoren für das Hotel zurückhaltend. Trotzdem verhandeln wir hier weiter intensiv und hoffen, in den nächsten Wochen und Monaten Nägel mit Köpfen machen zu können.

Im Bereich des Sports ist 2010 die Erneuerung des Kunstrasenspielfelds im Ellental vorgesehen, die dringend notwendig ist. Aber das ist bei weitem nicht das einzige Thema, das uns im Bereich des Sports beschäftigt! Sowohl beim Eishockey als auch beim Hallenhandball ist Bietigheim-Bissingen Heimat von zwei Spitzenteams mit großem Zuschauerzuspruch und starker Bedeutung für die Stadt und weit darüber hinaus. Wir wissen auch schon seit längerem, dass vor allem die Eishalle, aber auch die Halle am Viadukt den Ansprüchen des Spitzensports auf Dauer nicht mehr genügen. Mir liegt viel am Erhalt des Spitzensports in Bietigheim-Bissingen, und zwar sowohl des Hallenhandballs als auch des Eishockeys. Deshalb habe ich vor zwei Jahren an dieser Stelle mit Blick in die Zukunft einen Denkanstoß zum Bau einer Multifunktionshalle für die beiden Sportarten gegeben. Mein Ziel war dabei immer, bei einer so gewaltigen Investition gründlich und ohne Zeitdruck die Zahlen und Fakten zu erheben, die Realisierbarkeit zu prüfen und erst dann die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Obwohl es für manchen Fan so aussehen mag, waren wir nicht untätig. Machbarkeitsstudien für eine solche Halle wurden in Auftrag gegeben und auch fertig gestellt. Parallel haben wir geprüft, ob und mit welchem Aufwand die vorhandenen Hallen so hergerichtet werden könnten, dass

Sie den Ansprüchen des Spitzensports wieder dauerhaft genügen würden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen haben wir Ihnen vorgestellt. Dabei hat sich aus meiner Sicht klar gezeigt, dass die grundlegende Sanierung und der Ausbau von Eishalle und Halle am Viadukt mit einer jeweiligen Zuschauerkapazität von ca. 3.000 – 3.500 Plätzen bei einer Gesamtinvestition von über 30 Millionen Euro falsch wären. Und das nicht nur wegen der hohen Investitionen, sondern wegen einem ganzen Bündel von Argumenten. Leider hat sich auch gezeigt, dass die erste Machbarkeitsstudie für eine Multifunktionshalle zu deutlich zu hohen Investitions- und Folgekosten gelangt ist, die wir finanziell auf keinen Fall hätten stemmen können. Auch in der Frage eines optimalen Standorts für die Halle hatten sich zunächst keine schnellen Lösungen abgezeichnet. Inzwischen sind wir aber mit vielen kleinen Schritten doch ein gutes Stück weitergekommen. Wir haben inzwischen eine Vorstellung für eine multifunktional nutzbare Halle, die unseren Ansprüchen voll genügen würde und die für 30 – 35 Mio. € zu errichten wäre. Wir prüfen derzeit die Finanzierbarkeit dieser Lösung. Und auch beim Standort sind wir in Verhandlungen, die mich hoffen lassen, hier in den nächsten Monaten weiter zu kommen. Deshalb enthält der Haushaltsplan auch einen Ansatz für Planungskosten für diese Halle. Wir wollen und werden hier 2010 weiter kommen. Aber klar gesagt werden muss auch, dass die momentane finanzielle Lage der Stadt Bietigheim-Bissingen es doppelt notwendig macht, diese Halle mit spitzer Feder und maximaler Gründlichkeit zu planen. Einen Schnellschuss können wir uns schon deshalb nicht erlauben, weil die Halle im Falle des Baus unsere Finanzen auf Dauer belasten wird. Denn was ich schon im letzten Jahr deutlich gesagt habe, gilt nach wie vor: In Bietigheim-Bissingen hat es weder in der Vergangenheit, Gegenwart noch wird es in der Zukunft ein leichtsinniges Gebaren geben, wenn es sich um städtisches Kapital und Vermögen handelt. Unsere Devise „Sicherheit vor Ertrag und Investitionen erst, wenn die Finanzierung steht und die Folgekosten uns nicht erdrosseln“ hat nachhaltige Gültigkeit!

Damit komme ich zum Ende meiner Ausführungen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren Stadträte, an diesem Ende steht einmal mehr ein Dank! Zunächst danke ich Ihnen für die Wahrnehmung Ihrer verantwortungsvollen Arbeit. Das konstruktive Arbeitsklima im Gremium ist nach wie vor wohltuend. Damit erreichen wir das Beste für Bietigheim-Bissingen und wir schaffen es, in diesem Gremium effizient optimale Ergebnisse für die Bürgerinnen und Bürger zu erzielen. Lassen Sie uns diese Arbeitsweise erhalten. Ich bitte Sie deshalb herzlich, mit mir und meiner Verwaltung auch im nächsten Jahr vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Weiter danke ich allen, die sich in und für unsere Stadt ehrenamtlich einsetzen. Allen diesen Menschen – und es sind viele in Bietigheim-Bissingen - spreche ich meinen persönlichen Respekt und meine Anerkennung aus.

Mein Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung und unserer Tochtergesellschaften, die Hervorragendes leisten. Der „Konzern Stadt“ ist nach wie vor solide aufgestellt und kann sich trotz aller Belastungen noch immer sehen lassen!

Für die traditionell gute Arbeit und das umfangreiche Zahlenwerk danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Finanzdezernats unter der Leitung von Herrn Bürgermeister Joachim Kölz.

Ihnen und uns wünsche ich eine erfolgreiche Beratung von Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2010.